

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=33 (1867)

**Heft:** 46

**Artikel:** Erinnerungen an mein Militärleben in Oesterreich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-94058>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sie eine solche Zuschrift an die Bundesbehörde rich-  
ten würden.

Indem wir Sie ersuchen, unsere kameradschaft-  
lichen Grüße genehmigen zu wollen, verharren hoch-  
achtungsvollst.

Namens der Basler Section.  
(Unterschriften.)

gelbem, bei den Offizieren mit schwarzgoldinem  
Quastchen geschmückt; weiße Tuchjacke ohne Schöre,  
mit blauen Aufschlägen; ganz kurze spanische Rad-  
mäntelchen, jenen ähnlich, in welchen die *Posa's*  
und *Don Carlos'* über unsere Bühnen stolzieren,  
aus wasserdichtem, sehr leichtem blauen Stoffe; um  
die Hüften ein blau-weiß carriert schottischer Kelt  
(Kniekittel) mit schwarz-gelber Harrasbinde; endlich  
enganschließende, bis zum Knöchel reichende blaue  
Beinkleider und Stulpstiefel. Diese beiden letz-  
erwähnten Adjustirungsstücke, sowie die Uniformen  
der Offiziere existirten jedoch nur in den Figuren-  
tafeln des Projekts und wurden ökonomischer Weise  
in der Praxis durch die analogen ärarischen, resp.  
eigenen Bekleidungsstücke ersetzt.

Die Ausrüstung war folgende: Das erste Glied —  
Spieße, d. h. 6½ Fuß lange Stangen, auf welche  
je nach Bedarf eine Art Haubafonett, oder eine  
Schaufel aufgesteckt werden konnte, welch letztere im  
Ruhezustande in einem Traggerippe aus Niemen auf  
der Brust des Mannes befestigt war, und ihm so  
als Kürass diente. Das zweite Glied trug Feuer-  
gewehre, deren Konstruktion kein Gegenstand des  
Projektes war; das dritte Glied war bewaffnet mit  
Säbeln und — Schiebkarren. Ohne Scherz, mit  
echten und gerechten, verschließbaren, dreirädrigen  
Schiebkarren, welche Mehl, Zeltleinwand und Zelt-  
leinen und ähnliche Dinge, unter anderm auch die  
Offiziersbagage enthielten. Auf dem Rücken trug  
jeder Mann einen Leinwand sack, enthaltend die Hab-  
seligkeiten des Mannes nebst einem Stück Zeltlein-  
wand; am unteren Ende dieses Sackes hing in einer  
entsprechenden, mit dem Sacke selbst vereinigten Lein-  
wandhülse ein cylindrisches Kochgefäß, welches beim  
Marschieren — besonders im Laufritte — den Rücken  
des Mannes in ganz anmutiger Weise bearbeitete.

Endlich hatte die Legion noch eine Waffe als Ge-  
meingut bei sich; eine kleine Kanone auf 3 Rädern,  
gezogen und bedient von der Fußmannschaft.

Originell war selbst die Standarte der Legion;  
ein circa 9 Fuß hohes Kreuz mit einem schwarz-  
gelben Ballon an Spize, und zwei Blechtafelchen,  
von denen das eine die Nummer der Legion, das  
andere ein nach Art von Zimmerwerksäzen in Holz-  
textur ausgeführtes Kreuz wies, mit der Umschrift:  
„In hoc signo vinces!“ An den Querarmen der  
Standarte waren kleine Laufräder angebracht, damit  
der Fahnenträger den Koloss auf Märchen vor sich  
herschieben konnte.

Das Exerzitium hatte ebenfalls seine Originali-  
täten. Es gab nur drei Schlachtordnungen: die  
Linie (wobei die Querarme der Standarte die Rich-  
tung der Rallirungslinie angaben) den Phalanx,  
eine Art Carrée, wobei die Schiebkarren eine Art  
Wagenburg bildeten, und den Keil, mit der oben-  
erwähnten Kanone als Spize. Beim Trailliren  
begleitete das dritte Glied mit seinen Schiebkarren  
die Schützen und formirte mit den Schiebkarren  
Deckungsmittel für die letzteren. Kommando's gab  
es nicht; alle Bewegungen wurden durch Hornsignale  
angeordnet.

## Erinnerungen an mein Militärleben in Oesterreich.

Bon M. R.

### 1. Auch eine Militär-Reorganisation.

Der Feuereifer, welcher neuester Zeit in die Militär-Organisatoren ganz Europas gefahren ist und Reformprojekte wie Pilze emporwuchsen ließ, erinnerte mich an ein ganz wunderbares Militär-Reorganisationsprojekt, welches seiner Zeit seiner Originalität halber viel von sich reden gemacht, und wobei mir die bedeutenswerthe Ehre zu Theil geworden war, als ein Stein im Brettje mitspielen zu dürfen.

Dies Projekt ist damals als „noch nicht zeit-  
gemäß“ für künftige Geschlechter ad acta gelegt  
worden, und schlief wahrscheinlich im Kyffhäuser  
des österreichischen Kriegsarchivs den Schlaf *Barba-  
rossa's*. So will ich es denn aus der Modergruft der  
Vergessenheit hervorziehen zu Nutz und Frommen der  
kriegerischen Gegenwart. Möge es dann wieder  
hundert Jahre fortschlafen in Ruh' und Frieden!

Der Schöpfer dieses Projektes war der Erzherzog  
Maximilian der Erste, der Erfinder jener Maximili-  
an'schen Befestigungstürme, deren fortifikatorische  
Carriere einen ganz eigenhümlichen Abschluß ge-  
funden hat: in Linz als Jesuitenashyl (am Freiberge),  
in Wien als Zielobjekt bei Schießproben der Ar-  
tillerie (bei Rothneusiedel).

Das Projekt beschäftigte sich mit einer totalen Um-  
gestaltung der Fußtruppen.

Nach des Erzherzogs Idee sollte der Soldat eine  
Art englischen Reiseneessaires werden und allen er-  
denklichen Zwecken auf einmal dienen. Demgemäß  
war die Armatur und Rüstung der projektierten  
Truppe beschaffen, von welcher in den Jahren 1849  
und 1850 eine Legion (die Manövr-Einheit, be-  
stehend aus 120 Mann mit 2 Hornisten, 16 Unter-  
und 4 Ober-Offizieren) zu Brünn tatsächlich auf-  
gestellt war. Die Mannschaft stellte die Brünner  
Garnison bei; die Ausrüstung war Eigentum des  
Erzherzogs.

Diese Legion, welcher ich als Cornet anzugehören  
die Ehre hatte, war folgendermaßen adjustirt: Pelz-  
mütze mit blauem Zopf; letzterer bei den Manns-  
schaft mit blauem, bei den Unteroffizieren mit schwarz-

Ein besonders interessantes Manöver war das Aufschlagen eines Lagers, wobei die Vielseitigkeit der Ausrüstungsgegenstände sich im glänzenden Lichte entfaltete. Da errichteten zuerst die Lanzenmänner mit ihren 6½ Fuß langen Schaufeln (im Schwelze ihres Angesichts) die nöthigen Erdarbeiten; dann pflanzten sie ihre Bajonette sammt den Scheiden auf die langen Stangen; die Zeltleinen wurden durch Dosen gezogen, welche an der Spitze der Bajonett-scheiden angebracht waren und deren Enden an den Schleppkarren befestigt. Nun wurde die Zeltleinwand angeheftet, und im Nu war eine erkleckliche Anzahl vierseitiger Zelte fertig. Nun wurden lustige Feuer angezündet, die Schleppkarren spendeten Mehl, und die Schaufeln waren so eingerichtet, daß je zwei an den Hälften mit einander verbunden eine Art Muschel bildeten, worin — allerdings zum nicht geringen Nachtheile des Eisen-Materials — Zwieback gebacken wurde.

Wäre ein solches Lager vom Feinde angegriffen worden, so wäre allerdings das ganze erste Glied ohne Waffen gewesen, denn die Lanzen sammt den Bajonetten waren ja „anderweitig occupirt!“ Es kam aber zu unserem Glücke kein Feind, und wir konnten daher das brillante Manöver des Lager-abbrechens in wenigen Minuten unbehindert vollführen.

Dieses Projekt, welches ich in seinen Grundzügen hier mitgetheilt habe, beschäftigte durch anderthalb Jahre anderthalb Hundert österreichische Soldaten, und wurde endlich einr aus Militär-Gelehrten (darunter der bekannte Husaren-general Graf Schlick) bestehenden Kommission zur Prüfung und Beurtheilung überreicen. Diese Kommission mußte sich natürlich dem erzherzoglichen Genius gegenüber als inkompetent erklären, und so erfolgte schließlich die Eingangs eitirte Decision. Nur der launige Graf Schlick gab sich eingehenderen Studien über die Nutzenwendung der Kürash-Back-Schaufeln hin und konstatierte zum Leibe derselben auf Grund eigenhändiger Versuche, daß man zwischen denselben auch ganz gießbare — Rostbraten fabrizieren könne.

**Über Taktik, taktische Formen und ihre Anwendung im Gefecht.** Für Offiziere aller Waffen der schweizerischen Bundesarmee mit Berücksichtigung der neuesten Kriegserfahrungen, und zum Theil mit Benützung der hinterlassenen Papiere des General Franz von Elgger, bearbeitet von Carl von Elgger, Hauptm. re. Luzern. Verlag von F. J. Schiffmann's Buchhandlung. 1867.

Unter diesem Titel hat der durch diese Blätter schon längst bekannte Offizier und Militär-Schriftsteller mit Benützung der hinterlassenen Papiere seines Vaters, des Herrn General Franz von Elgger, die

taktischen Formen nach den Erfahrungen der Neuzeit auf fassliche und klare Weise dargestellt.

Das Werkchen ist in drei Hauptabschnitte eingeteilt, welche wieder in folgende Unterabtheilungen zerfallen:

### I. Abschnitt.

Über die Elemente der taktischen Verwendbarkeit der Truppen.

#### 1. Disziplin.

Wichtigkeit der Disziplin.

Strafen.

Mittel die Disziplin aufrecht zu erhalten.  
Militärgeist.

#### 2. Instruktion.

Paradewesen.

Höchste Blüthe des Boppes.

Rückkehr zu vernünftigeren Ansichten.

Paradewesen und die schweizerischen Militär-Verhältnisse.

Nachahmung fremder Institutionen.

Unterricht des Infanteristen.

Unterricht des Reiters.

Unterricht des Artilleristen.

Anforderungen an den Unteroffizier und Offizier.

Tapferkeit.

#### 3. Einfluß der Gabres.

Einfluß des Beispieles im Gefelt.

### II. Abschnitt.

Organisation und Komposition der Truppen.

Grundsätze der Heeresorganisation.

Einteilung der Armee.

Vorteil der Gliederung.

Anzahlverhältniß der Waffengattungen.

Anzahlverhältniß der Infanterie.

Anzahlverhältniß der Reiterei.

Anzahlverhältniß der Artillerie.

### III. Abschnitt.

Die 3 Waffen, ihre Haupt-eigenschaften und Eigentümlichkeiten.

#### 1. Die Infanterie.

Taktischer Wirkungskreis.

Bewegungsschnelligkeit.

Bewaffnung.

Waffenwirkung.

Terrain-Einfluß.

Einteilung der Infanterie.

Elite-Infanterie.

Organisation der Infanterie.

Die taktischen Formen.

Die Linie.

Die Kolonne und Masse.

Kompagnie-Kolonnen.

Das Viereck.

Verstreute Fechtart.

Unterstützung der Feuerlinie.

Aufstellung größerer Truppenmassen.

#### 2. Die Reiterei.

Pflege der Pferde.

Taktische Verwendbarkeit.

Bewegungs-Schnelligkeit.